



27.04.2019

Gemeinsamer Antrag der Fraktionen: Bündnis 90/DIE GRÜNEN und SPD  
für die **Ratsversammlung am 10. Mai 2019**

**Antrag: Prüfauftrag - Einführung eines Mietspiegels in Geesthacht nach dem Norderstedter Modell**

Die Ratsversammlung möge beschließen:

**Zur Begrenzung der Miethöhe kann ein (einfacher) Mietspiegel ein geeignetes Instrument sein.  
Die Verwaltung wird daher beauftragt, die Einführung eines Mietspiegels für Geesthacht nach dem  
Norderstedter Modell/Verfahren zu prüfen.**

**Zuständiger Ausschuss für die weitere Beratung ist der Sozialausschuss.**

Begründung:

Der Norderstedter Mietspiegel wird seit vielen Jahren alle 2 Jahre von der Stadt Norderstedt, dem Mieterverein Norderstedt e. V., dem Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen e. V. (Landesverband Nord) und dem Haus- und Grundeigentümergebiet von Norderstedt und Umgebung e. V. (Haus & Grund) erarbeitet. Er dient für Mieterhöhungsbegehren und vor Gericht als wichtige Orientierungshilfe und leistet damit einen wichtigen Beitrag gegen ungerechtfertigte Mieterhöhungen. Neben der 25%-Quote für sozialen Wohnungsbau und den Aktivitäten der städtischen WoGee im sozialen Wohnungsbau wäre ein Mietspiegel ein weiterer städtischer wohnungspolitischer Baustein.

Die Verwaltung wird daher gebeten, zu prüfen, ob eine Einführung nach dem Norderstedter Modell (selbsterstellt) auch in Geesthacht umsetzbar wäre. Der finanzielle Aufwand wäre in diesem Fall überschaubar.

Zum Hintergrund: Einfacher Mietspiegel (§ 558 c BGB)

Gesetzliche Vorgaben, in denen die Anforderungen an die Erstellung eines einfachen Mietspiegels einheitlich geregelt sind, gibt es nicht. Der Begriff des Mietspiegels wird allerdings im Gesetz definiert. Danach stellt der Mietspiegel eine zusammenfassende Übersicht über die ortsüblichen Vergleichsmieten zu einem bestimmten Stichtag dar. Ferner muss er von den Gemeinden oder Interessenvertretern der Vermieter und Mieter gemeinsam erstellt oder anerkannt worden sein.

Für die Fraktionen Bündnis 90/DIE GRÜNEN und SPD

Jens Kalke und Petra Burmeister